

Schüler mit Körperbehinderung

DEFINITION UND ERLÄUTERUNG

Von einer Körperbehinderung spricht man, wenn die Bewegungsfähigkeit eines Menschen so beeinträchtigt ist, dass er sich zeitweilig oder dauerhaft nicht ohne Hilfsmittel oder die Hilfe anderer bewegen kann. Davon zu unterscheiden sind körperliche Auffälligkeiten, d.h. Behinderungen leichter Art, die äußerlich wahrnehmbar sind und von den funktionalen oder körperlichen Standards abweichen (z. B. Haltungsschäden, kleinere Bewegungseinschränkungen bei den Gliedmaßen, geringere Körpergröße usw.). Für schwerere Formen der Körperbehinderung finden sich in der medizinischen Fachliteratur auch Begriffe wie Cerebralparese, zerebrale Kinderlähmung oder unvollständige Gehirnlähmung. De facto geht es um eine Schädigung des Gehirns (lat. „cerebrum“) aufgrund der Fehlfunktion einiger Gehirnzellen, die aber keine vollständige Lähmung ist (lat. „paresis“). Erkrankt sind die Zentren des Gehirns, die die Körperhaltung und die Körperbewegung steuern, sodass die Kinder/Jugendlichen (und Erwachsenen), ihre Muskelbewegungen nicht kontrollieren können, weil das Nerven- und Muskelsystem und die willkürliche Bewegungskoordination gestört sind (Spastik, Muskelhypotonie, Dystonie, Rigor, abnorme Reflexe, Ataxie und Dyskinesie). Betroffen können sein die ganze Körperhälfte, die Arme/die Beine („Paraplegie“ genannt, wenn beide Beine betroffen sind) oder alle vier Körperextremitäten (Tetraplegie genannt) sowie

SYMPTOME

Ohne besondere Formen der Cerebralparese (CP) zu unterscheiden, äußert sich die Bewegungsstörung durch Spasmen, die Bewegungen sind steif, verkrampft, verlangsamt und eingeschränkt. Sie wirken unkontrolliert und ungesteuert, ausfahrend und mit ruckhaften Zuckungen, was auch die Mimik betreffen kann. Manchmal weisen die Betroffenen auch Gleichgewichtsstörungen, Zitterigkeit und abgehackte Bewegungen auf. Cerebralparese ist manchmal verbunden mit Sprech-, Hör- oder Sehschwierigkeiten, mit Epilepsie, geistiger Behinderung und Verhaltensauffälligkeiten. Im Wesentlichen sind sensomotorische Störungen und anormaler Muskeltonus zu erkennen. Die Haltung (z. B. Rückenschiefheit) und die Bewegungsfähigkeit der Betroffenen sind erheblich erschwert.

URSACHEN

Die Ursachen für diese Körperbehinderung sind unterschiedlich: die Vererbung, das Geburtsgeschehen, eine Krankheit oder ein Unfall. Zu nennen sind: genetisch bedingte neuronale Fehlbildungen im Gehirn, eine pränatale Beeinträchtigung durch eine Infektionskrankheit, eine Zuckererkrankung oder Drogen-, Alkohol- oder Nikotinmissbrauch der Mutter, eine Sauerstoffmangelversorgung während der Geburt (perinatal), entzündliche Erkrankungen nach der Geburt (postnatal), wie beispielsweise Meningitis oder Enzephalitis oder – schließlich – auch durch ein Unfall bedingtes Schädelhirntrauma.

- ❶ Als Lehrer sollten Sie sich persönlich um das Vertrauen des Kindes/Jugendlichen bemühen, es bzw. ihn nach seinen Interessen und besonderen Fähigkeiten fragen, ihn von seinen Erlebnissen erzählen lassen usw.
- ❷ Ängste und Unsicherheiten der Mitschüler/Mitschülerinnen gegenüber dem Betroffenen sollten Sie wahrnehmen und abzubauen versuchen (z. B. dadurch dass sie ihn im Rollstuhl schieben, ihn mit in ihre Gruppe einbeziehen, bei der Freizeitgestaltung, wenn möglich, einbeziehen usw.)
- ❸ Mit hoher eigener Sensibilität sollten Sie im Unterricht das Thema „Körperliche Behinderung“, ggf. durch eine Schullektüre, erarbeiten lassen.
- ❹ Dem betroffenen Kind/Jugendlichen sollten Sie Aufgaben übertragen und Verantwortlichkeiten zuweisen, die es/er in der Klasse und für die Klasse erledigen kann.
- ❺ In einem Projekt können Sie die Talente und Begabungen jedes einzelnen Schülers präsentieren lassen.
- ❻ Sorgen Sie für Barrierefreiheit im Klassenzimmer und in der Schule.
- ❼ Beschaffen Sie die erforderlichen technischen Hilfsmittel zur Ermöglichung von Lernprozessen bei Körperbehinderten.
- ❽ Kanalisieren Sie bitte alle Wort- und Bildkarten, die Sie im Unterricht verwenden aus hygienischen Gründen (Speicheln).

FALLBEISPIEL

zur

sche Sprache und das Umgehen mit den Arbeitsmaterialien in der Klasse lernen. Der Schüler ist sprachlich gewandt und lernt schnell neue Vokabeln. Die neuen Arbeitsmaterialien und ihre Anwendung stellen ihn vor Probleme im Bereich der Feinmotorik. Francesco kann nur verbal am Unterricht teilnehmen, aber auch hier gibt es noch enorme sprachliche Probleme. Das Lesen von Ganzwörtern in der deutschen Sprache gelingt. Am mündlichen Unterricht kann der Schüler teilnehmen, schreiben kann er nicht. Er braucht für alle Tätigkeiten mehr Zeit als die Mitschüler. Für den Deutschunterricht ist zusätzliches Lehrpersonal nötig (z. B. Studierende oder Referendare), die ihn beim Sprachenlernen (Deutsch als Zweitsprache) unterstützen. Erst wenn er die Sprache besser versteht, kann er am Unterricht auch vollständig teilnehmen. Der Schüler kann nicht mit einem Stift schreiben. Ein Förderlehrer hilft ihm nun dabei, mit einem Laptop zu kommunizieren. Diese Fähigkeit ist für sein weiteres Leben sehr wichtig, damit er E-Mails, Beiträge in Foren, Einkaufszettel, Briefe, Listen und vieles mehr zukünftig selbstständig schreiben kann. Da Sprechen, Lesen und Schreiben eng zusammenhängen, sind hier nur kombiniert Fortschritte zu erzielen. Der Mobile Sonderpädagogische Dienst (MSD) wurde eingeschaltet, auch um für den Schüler den richtigen Förderort herauszufinden. Der Schüler kommt ohne Schulbegleiter in die Schule und versucht bisher, selbstständig das Klassenzimmer zu finden und sich in der Schule zu orientieren. Der Hauswirtschaftsunterricht bereitet ihm noch erhebliche Schwierigkeiten, weil er als spanischer junger Mann zu Hause nicht im Haushalt mit-

UNTERRICHTSSKIZZE

Fach: Kunst

Klasse: 8 (Mittelschule)

Thema: Häuser in verschiedenen Ländern

Methode: Künstlerisches Gestalten

Kompetenzziele der Stunde

Kognitiv:

Die Schüler wissen bereits, wie Wohnformen in aller Welt aussehen, sie sollen ihre Vorerfahrungen verbalisieren und neue Wohnformen kennenlernen. Sie sollen den Zusammenhang zwischen Wohnen und Kultur erfassen. Sie sollen die Mal- und Zeichenarbeiten ihrer Schüler bewerten können.

Emotional / Sozial / Motivational:

Die Schüler beschäftigen sich bereits damit, wie sie später gerne leben möchten. Sie können sich hier mit dem Thema „Wohnen“ auseinandersetzen und ihre Wünsche darstellen. Der Blick in andere Kulturen ermöglicht es ihnen, sich in Mitschüler hineinzusetzen, die aus anderen Ländern kommen. Die Schüler erweitern ihre individuellen Kompetenzen im Malen und Zeichnen.

Pragmatisch:

Die Schüler können mit Wasserfarben großflächig malen und mit Zeichenkohle umgehen lernen.

Transfermöglichkeiten für Ihren Unterricht:

Bekommen Sie im Rahmen der Inklusion einen Schüler mit Cerebralparese in die Klasse, dann sehen Sie nicht zuerst auf die Defizite des Schülers, sondern darauf, was er kann und wo seine Interessen liegen. Kommunizieren Sie statt mit Worten zum Beispiel mit großen Wort- und Bildkarten, dann wird der Schüler Sie und die Mitschüler verstehen und sich gleich stärker in die Gemeinschaft integriert fühlen. Wählen Sie den Unterrichtsstoff so aus, dass das Thema sich möglichst am Erfahrungsschatz des Schülers orientiert. Er kann dann eigene Erfahrungen einbringen. Er wird so auch motiviert, sich am Unterricht zu beteiligen. Künstlerisches Gestalten bietet hier gute Möglichkeiten, da Sie hier einfache behindertengerechte Utensilien (wie z. B. Schwämme mit Griff, breite Pinsel) einsetzen können. Auch technische Hilfsmittel, wie Laptop mit Malprogramm, Whiteboard oder Tablet, sind hier sehr gut einsetzbar. Geben Sie den Schülern mehr Zeit und halten Sie Differenzierungsaufgaben für schnelle Schüler bereit, damit er Erfolgserlebnisse hat.

